

kvticker – wöchentlicher Newsticker der KV Thüringen | KW 33

+++ #PraxenKollaps - Praxis weg. Gesundheit weg. +
++

Zum Hospitalgraben 8
99425 Weimar
Internet: www.kvt.de

Datum: 17.08.2023

Die ambulante Versorgung in Deutschland steht auf dem Spiel: Die Praxen stehen vor dem Kollaps. Tag für Tag setzen sie sich für die Gesundheit ihrer Patientinnen und Patienten ein – doch ihre Kräfte gehen zur Neige. Das ambulante System wird seit Jahren kaputtgespart, es fehlt massiv an Personal. Hinzu kommt mangelnde Wertschätzung der Politik, vollmundige Versprechen werden nicht eingehalten. Immer mehr Ärzte, Psychotherapeuten und Praxismitarbeiter resignieren und flüchten aus dem System. Es ist fünf vor zwölf! Es muss sich schnellstens etwas ändern, sonst droht der Praxenkollaps.

Krisensitzung am 18. August (Livestream)

Angesichts der dramatischen Lage der ambulanten Versorgung kommen Vertreter der Ärzte- und Psychotherapeuten-schaft aller Bundesländer am 18. August 2023 zu einer Krisensitzung in Berlin zusammen. Sie wollen der Politik sowie den Bürgerinnen und Bürgern deutlich machen, dass die flächendeckende ambulante Versorgung auf dem Spiel steht und jetzt gehandelt werden muss.

- [Verfolgen Sie die Veranstaltung ab 11.00 Uhr im Livestream.](#)

Der Praxenkollaps droht, weil...

... die Praxen kaputtgespart werden

- Die Praxen leiden seit Jahrzehnten unter einer Unterfinanzierung. Durch die sogenannte Budgetierung werden längst nicht alle für gesetzlich Versicherte erbrachten Leistungen voll bezahlt. Die Krankenkassen setzen mit ihrer Sparpolitik die Zukunft der ambulanten Versorgung aufs Spiel. Inflation, steigende Energie-, Material- und Personalkosten zehren die Praxen aus. So stiegen sowohl Grundlohnsumme als auch Verbraucherpreise von 2019 bis 2022 um 11,9 Prozent, der Orientierungswert für die ambulante Versorgung dagegen nur um 6 Prozent. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum erhöhte sich der Veränderungswert für Krankenhäuser um 12,8 Prozent.

... die Politik ihre Versprechen bricht

- Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung wurden den Praxen große Versprechen gemacht, etwa die Entbudgetierung im hausärztlichen Bereich. Die Ambulantisierung bislang unnötig stationär erbrachter Leistungen wurde dort ebenfalls angekündigt. Die Umsetzung lässt allerdings weiter auf sich warten. Auch Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach spricht regelmäßig davon, die ambulante Versorgung stärken und keine Leistungskürzungen vornehmen zu wollen – und macht dann das genaue Gegenteil. Das beschädigt das Vertrauen der Praxen in die Politik. Beispielsweise kostete die Abschaffung der Neupatientenregelung die Praxen fast 400 Millionen Euro.

... digitale Anwendungen frustrieren

- Digitale Anwendungen wie die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) oder das elektronische Rezept (eRezept) sollen Ärzten und Patienten helfen – das tun sie aber nicht. Stattdessen sorgen sie für zusätzliche Arbeit, Anschaffungskosten werden nicht angemessen erstattet und die Praxen bleiben auf Ausgaben sitzen. Die Technik fällt regelmäßig aus, sodass auf Papier ausgewichen werden muss. Die Ärzte- und Psychotherapeuten-schaft wird als einzige Berufsgruppe im Gesundheitswesen mit Sanktionen belegt. Anwendungen, die keinen Mehrwert im Praxisalltag bieten, werden ihnen mit Zwang aufgedrückt.

... die Bürokratie überhand nimmt

- Im Jahr 2020 verbrachten die deutschen Praxen etwa 55,8 Millionen Netto-Arbeitsstunden mit bürokratischen Prozessen – das sind 61 Arbeitstage pro Jahr und Praxis. Diese Zeit fehlt für die Versorgung der Patienten. Ein Bürokratieabbau wäre dringend nötig, stattdessen wird die Ärzte- und Psychotherapeuten-schaft mit immer neuen Vorgaben belastet.

... der Nachwuchs vergraut wird

- Unter den gegebenen Umständen sind immer weniger Kolleginnen und Kollegen bereit, in einer Praxis zu arbeiten. Auch Medizinstudierende können sich immer seltener eine Arbeit im ambulanten Bereich vorstellen, geschweige denn als Praxisinhaberin oder Praxisinhaber. Statt mit Wertschätzung und stabilen Rahmenbedingungen die eigene Praxis attraktiver zu machen, vergraut die Politik den Nachwuchs. In der Folge finden ältere Kollegen immer öfter keine Nachfolge für ihre Praxis. Ende 2022 waren insgesamt 5.760 Arzt- und Psychotherapeuten-sitze nicht besetzt, davon 4.860 allein bei Hausärzten.

... Medizinische Fachangestellte fehlen

- Keine Praxis funktioniert ohne Medizinische Fachangestellte (MFA). Sie unterstützen bei der Patientenversorgung, nehmen Blut ab, bedienen Geräte. Auch wenn MFA-Ausbildungen bei jungen Menschen beliebt sind, reicht die Zahl der Absolventinnen und Absolventen nicht aus, um die Nachfrage nach qualifizierten Praxismitarbeitenden zu decken. Immer mehr MFA wandern in Richtung Kliniken, Krankenkassen oder Behörden ab. Ärzte müssen daher viele Aufgaben selbst übernehmen. Diese Zeit fehlt bei der Versorgung der Patienten. In einer Befragung des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) bewerteten 85 Prozent der Praxen die Verfügbarkeit von MFA auf dem regionalen Arbeitsmarkt als schlecht oder sehr schlecht. Auch die Arbeitsagentur stuft MFA als Engpassberuf ein.

Das steht auf dem Spiel

Nicht erst seit der Corona-Pandemie ist das ambulante System die unverzichtbare Stütze des deutschen Gesundheitssystems. Das sind die Leistungen der Praxen in nur einem Jahr:

- 578 Millionen Behandlungsfälle und 1 Milliarde Arzt-Patienten-Kontakte
- 57 Millionen Gesundheits- und Früherkennungsuntersuchungen
- 32 Millionen Chroniker-Patienten
- 9,4 Millionen Tumorpatienten und 83.000 Dialysen
- 5,9 Millionen ambulante Operationen

Quelle: Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi)

Ausführlich informiert Sie [die Seite der KBV](#) über die weiteren Entwicklungen.